Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 160. **Freitag den 12. Juli 1889.** **VII. Jahrg.**

Englands Freundschaft.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Staatsb.-Ztg." einen Leitartikel, in welchem sie es ausspricht, daß es keine Frage ist, daß Deutschland augenblicklich der bestgehaßte Staat in Europa ist. Diese gewiß recht unangenehme Thatsache ist nicht etwa durch Ueberhebung von Seiten des Reiches oder durch arrogante Einmischung unserer Diplomatie in innere Angelegenheiten anderer Staaten hervorgerufen, sondern sie begründet sich in der Mißgunst und dem Neide über die Erstarkung und Weltstellung Deutschlands, welches man nur aus jener Periode des Michelthums kannte, wo innere Zwistigkeiten und Eifersüchteleien eine thatkräftige auswärtige Politik ausschlossen. Mit einem unverkennbaren Hohn wurden wir das Volk der Denker genannt, und genossen als Staatswesen kaum das Ansehen einer Macht zweiten Ranges. Man war so gewöhnt, die Deutschen als unpraktische Schwärmer, als politisch unreife Menschen anzusehen, daß man selbst nach der Gründung des neuen Reiches einen baldigen inneren Zerfall desselben in Aussicht stellte. Man vermuthete, daß die alten Kannegießer, wie sie die Freisinnige Partei noch heute repräsentirt, ans Ruder kommen und die Karre bald verfahren würden. Glücklicherweise hatte die Regierung des Kanzlers eine andere Generation gezeitigt und Männer in den Vordergrund gebracht, welche zum Handeln, nicht zum Reden geschaffen waren. Das Deutsche Reich erstarkte täglich mehr, und die industrielle Entwickelung hielt mit der politischen gleichen Schritt.

Von allen Nationen war und ist es wohl die britische, welche uns die Entfaltung unserer Industrie am meisten mißgönnt; denn es ist ganz erstaunlich, welchen großartigen Aufschwung Handel und Gewerbe Deutschlands seit der Einigung des Reiches genommen haben. Es ist das große Verdienst der deutschen Staatsmänner, der Hebung der Volkswirthschaft, des Nationalvermögens ihr Hauptaugenmerk geschenkt zu haben.

Früher monopolisirte England fast den gesammten Ausfuhrhandel, aber in den letzten 15 Jahren hat Deutschland ihm eine recht empfindliche Konkurrenz gemacht, und zwar nicht allein auf fremdem Boden, sondern sogar in seinen eigenen besten Kolonien. In Australien z. B., dessen Markt Großbritannien ausschließlich beherrschte, hat Deutschland seit 1879 so festen Fuß gefaßt, daß es in einzelnen Artikeln die englische Konkurrenz aus dem Felde geschlagen hat. Frankreich, welches um dieselbe Zeit Geschäftsbeziehungen zu Australien anbahnte, hat nicht ein Drittel des Erfolges aufzuweisen. In Nord- und Südamerika, in Afrika und Asien begegnen wir den gleichen Erscheinungen, überall dringt der deutsche Kaufmann weiter vor, und die Geschäftsanknüpfungen sind nicht nur vorübergehende, nein, das deutsche Erzeugniß hat sich als ebenso gut und geschmackvoll bewährt, wie das englische, und jene Zeiten des „Billig und Schlecht" sind überwunden. Keine Kränkung empfindet der Engländer so scharf, wie diejenige seiner Handelsinteressen und betrachtet uns daher als seinen ärgsten Feind.

Die Inaugurirung unserer Kolonialpolitik setzte der Sache die Krone auf und steigerte die Erbitterung John Bull's aufs Höchste. Deutschland niederzuhalten, ist jedes britischen Politikers innerster Wunsch und Ziel, aber er sucht seine Gesinnung zu verhehlen. Der Engländer ist eine ruhige Fischnatur, er besitzt nicht das aufbrausende und jede Seelenregung verrathende Naturell des Franzosen und kann seine Zeit abwarten. Unter der Maske höflichen Wohlwollens versteht er es, jede sich ihm darbietende Gelegenheit zur Schädigung unserer Interessen zu benutzen. Englische Großkaufleute in Sydney und Melbourne haben im Verein mit den australischen Kolonialregierungen nordamerikanischen Bürgern Geldmittel zur Ansiedelung in Samoa gegeben, um in dieser Weise künstlich eine amerikanische Interessensphäre zu schaffen, welche ihnen zur Vereitelung deutscher Annexionsgelüste treffliche Dienste leistete.

Es ist ein offenkundiges Geheimniß, daß die Anglo-Indier mit Vorwissen des britischen Generalkonsuls in Sansibar den Araberaufstand in Ostafrika schürten, um die deutsche Kolonialbewegung zu hintertreiben. Von London aus sind unabläßig böswillige Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, welche falsche Schilderungen von Land und Klima, sowie nachtheilige Berichte über die deutschen Beamten der Kolonialgesellschaft verbreiteten. Sie waren berechnet, in gewissen deutschen Volkskreisen, welche theils aus Mangel an Sachverständniß, theils aus unpatriotischem Parteiinteresse der Kolonialpolitik abgeneigt sind, Stimmung gegen die Regierung zu machen und den diese Richtung vertretenden Parlamentariern als Belegmaterial für ihre Angriffe zu dienen. Durch Schürung des Unfriedens sucht England schon geraume Zeit eine Spaltung im Reiche zu bewirken, welche unausbleiblich auch lähmend auf die Industrie und den Handel einwirken würde, weshalb Englands versteckte Feindschaft dem Reiche viel gefahrdrohender ist, als Frankreichs unverhohlen zur Schau getragene.

Wenn man sieht, wie sehr gewisse Schichten der Bevölkerung noch nach England gravitiren, wie sehr sie bemüht sind, mit diesem zu kokettiren, so muß man sich fragen, ob bodenlose Unkenntniß oder verbissene Reichsfeindschaft ein so unpatriotisches Verhalten bedingen. Leider wird bei dem weitaus größeren Theil der letztere Umstand maßgebend sein, und Deutschland darf sich beglückwünschen, daß es eine so einsichtsvolle und energische Regierung besitzt, welche es versteht, derartige Elemente in die ihnen gebührenden Schranken zurückzuweisen. Die beste Art, sich für die perfiden Anfeindungen und versteckten Insulten zu rächen, besteht für Deutschland in der unentwegten Fortführung seiner bisherigen Politik.

Politische Tagesschau.

Die freisinnige und sonstige Oppositionspresse wirbelt aus Anlaß der Veröffentlichung der deutschen Noten an den schweizer Bundesrath einen ungeheueren Staub auf, indem sie eine Kritik an den Erlassen des Reichskanzlers übt, welche sie doch wohl der Schweiz selbst überlassen sollte. Unseres Erachtens steht in unserem Streitfall mit der Schweiz für die Politiker die Frage im Vordergrunde: Was will Deutschland von der Schweiz? und die Antwort lautet: Schutz gegenüber dem verbrecherischen Treiben der Revolutionsgesellschaft, welche von der Schweiz aus das deutsche Reich gefährdet. In diesem Verlangen Deutschlands sollten doch alle, die es mit dem Vaterland wahrhaft gut meinen, mögen sie einer Partei angehören, welche immer es sei, einig sein und nicht die öffentliche Aufmerksamkeit, wie unsere Opposition es thut, auf das Nebensächliche lenken, um sie von der Hauptsache abzuziehen. Was hat es für einen Sinn, endlose Worte darüber zu machen, ob die Auslegung des § 2 des Niederlassungsvertrages seitens des Reichskanzlers richtig oder ob die Auffassung seitens des schweizer Bundesrathes berechtigter ist. Das ist doch wirklich nicht der Kernpunkt des Streites. Wir verlangen, daß in nationalen Fragen der große nationale Gesichtspunkt den Anschlag gebe; mögen die Nebenfragen von der Diplomatie ausgefochten werden! Ob wohl in irgend einem Lande der Welt die radikalste Opposition bewußt oder unbewußt dem Gegner Waffen liefern würde, wie es bei uns der Schweiz gegenüber geschieht?

Die „Nordd. Allg. Ztg." antwortet auf die Replik der „Kreuzzeitung" wegen ihres „Kriegsfragen-Artikels": „Wir wüßten nicht, wer gerade die „Kreuzzeitung" zum Richter über Handlungen oder Unterlassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" gesetzt hätte!?"

An der Berliner Börse war gestern das Gerücht verbreitet, daß sich Graf Waldersee in einer Spezialmission nach Petersburg begeben werde.

Nachdem seitens des Stuttgarter Generalkommandos der bekannte Zwischenfall beim Jubiläum des Königs Karl dementirt worden, bringen jetzt die Petersburger Blätter eine Schilderung des angeblichen Vorganges. Danach trägt die Schuld an dem Vorfalle ein preußischer Offizier, der auf die „loyalsten Unterthanen" des Zars, die baltischen Deutschen trank. Einer der russischen Offiziere hätte mit großer Zurückhaltung erwidert, was die Loyalität betreffe, so hätten diese vor anderen Russen nichts voraus; wenn der Redner seinen Toast auf alle Russen ausdehne, wolle er sich ihm gerne anschließen. Der preußische Offizier hätte darauf nichts erwidert. Zum Schlusse des Diners trat er aber zum Tische des Regiments-Kommandeurs und hätte eine längere Rede über die Friedensliga begonnen. Da aber gleich die ersten Worte für die Russen beleidigend waren und sich nicht zum Schweigen bringen ließen, sahen sich die Wirthe genöthigt, die russischen Gäste zum Empfange des eintreffenden Thronfolgers nach dem Bahnhof zu führen. Der Offizier habe vom Kaiser, welchem die Sache sofort gemeldet worden, einen strengen Verweis erhalten; es verlautete sogar, es sei ihm angedeutet worden, seinen Abschied einzureichen, doch sei im „Staatsanzeiger" noch nichts Derartiges erschienen.

Ein amtliches Telegramm aus Sansibar bestätigt, daß Pangani am Montag von den deutschen Truppen ohne Verluste eingenommen worden ist. Ueber die Einnahme Panganis meldet der Spezialkorrespondent des New-York „Herald" in Sansibar vom 9. d. Mts.: Das deutsche Kanonenboot „Pfeil" kam heute früh von Pangani hier an und meldete, dieser Ort sei gestern von fünf deutschen Kriegsschiffen bombardirt worden. Die vier Schiffe der Wißmannschen Expedition sowie das Avisoboot „Kutsch" lagen ebenfalls vor der Stadt. Nach dem Bombardement landete Wißmanns Streitmacht, welche über 1000 Mann stark ist, unterstützt von 400 deutschen Matrosen, wobei 2 Boote eingebüßt wurden. Sämmtliche Araber und Schwarze hatten sich vorher zurückgezogen. Die Deutschen erklären, sie hätten keine Verluste erlitten, was unwahrscheinlich klingt. Wißmanns Streitmacht hat Pangani besetzt. Der Berichterstatter

---

Haideröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„John! Ich versichere Dir, Olga wäre für Dich eine passende Frau — Du findest in ihr alle Vorzüge vereint, welche ein weibliches Wesen zieren, und —"

Hier wurde der Jubel- und Lob-Hymnus der Kommerzienräthin durch Sonnenberg unterbrochen, welcher wie ein Wahnsinniger vom See hergestürzt kam, gefolgt von Baron Hahn, welcher zwar auch etwas erschrocken, aber doch verhältnißmäßig sehr ruhig aussah.

„Eine Bahre, einen Tragstuhl!" schrie der blonde Jünger des Apelles mit Stentorstimme, „schnell, schnell, ehe es zu spät ist!"

„Herr im Himmel — ein Unglück! —" wehklagte nun ihrerseits die Kommerzienräthin.

„Jawohl, gnädige Frau, ein Unglück, ein haarsträubendes!" entgegnete Sonnenberg, weiter stürmend. In diesem Vorhaben wurde er durch Van der Lohe aufgehalten, der ihm ruhig in den Weg trat.

„Was ist passirt?" fragte er, „warum dieser Lärm?"

„Herrgott, Lohengrin, Du könntest Einen zur Verzweiflung bringen," schrie Sonnenberg im höchsten Diskant, „als ob ich Zeit hätte, mich mit Erklärungen aufzuhalten, wenn sie in Gefahr schwebt! Unmensch, lass' mich vorüber!"

Damit schoß der Entrüstete weiter, der Villa zu. Van der Lohe hielt sich nun an den Baron, indem er ihn nach der Ursache von Sonnenberg's seltsamem Gebahren fragte.

„Wir sollen einen Tragstuhl oder Bahre nach dem Wald beordern," erklärte dieser, „Fräulein Eckhardt trat beim Pflücken von Farrenkräutern auf einen losen Stein und fiel einen kleinen Abhang herab, in welchem sie leblos liegen blieb — Sie erlauben daher, daß ich Sonnenberg im Anordnen behilflich bin, da er ja doch unzurechnungsfähig ist."

Wohl selten hatte die Kommerzienräthin ihren Sohn so entsetzlich erbleichen sehen, als in diesem Moment -- es schien, als ob alle Farbe aus seinem Antlitz gewichen wäre.

„Wo geschah es?" fragte er tonlos.

„Bei der Königsfichte," rief der davoneilende Hahn zurück.

„John — ich —" stammelte Frau Van der Lohe, entsetzt auf ihren Sohn blickend.

Aber dieser fuhr nur rasch mit der Hand über die Stirn und eilte dann der angegebenen Richtung zu.

Die Königsfichte stand am Rande eines kleinen Abhanges und trug nicht allein ihren Namen von ihrer seltenen Größe und Stärke, sondern weil der hochselige König bei seinem Besuch in Eichberg bei dem Kommerzienrath seinen Namenszug eigenhändig in die Rinde des Fichtenstammes eingeschnitten hatte.

Nach einer Viertelstunde hatte Van der Lohe sein Ziel erreicht. Er sah schon von Ferne die hellen Kleider Olga's und Carola's durch die Bäume leuchten, er sah auch Rosens helles Haar auf dem dunklen Moose liegen, und flog mehr, als er ging, der Stelle zu.

Da lag sie, das liebliche Haideröslein, blaß und leblos am Boden, das Haupt gestützt von Professor Körner, während Carola ihr Taschentuch in die kleine, schnelle Quelle tauchte, um das rieselnde Blut an der linken weißen Schläfe zu stillen. Olga von Willmer suchte kühlende, saftige Blätter zum Auflegen auf die Wunde.

„Gottlob, John, daß Du kommst," rief ihm Carola entgegen, „was sollen wir machen — sie kommt gar nicht mehr zu sich —"

Van der Lohe kniete wortlos neben der Leblosen nieder und strich das goldige Haar von ihrer Stirn.

„Sie ist nur schwer betäubt, die Wunde ist nicht bedeutend," sagte Körner.

„Aber das Blut ist nicht zu stillen," rief Carola halb weinend.

Die spottlustige junge Dame war auf einmal zur rührend eifrigen Krankenpflegerin geworden.

Herr Van der Lohe untersuchte genau die verletzte Schläfe und drückte sein eigenes, trockenes Tuch auf das rieselnde Blut, dann löste er die starren Finger, welche ein Bündel Farrenkräuter fest umschlungen hielten.

„Ein Spinngewebe — schnell," rief er dann. Es war sein erstes Wort.

Carola kniete nieder und nahm Rosens Haupt in ihren Schooß, während der Professor an den Bäumen nach dem Verlangten spähte.

Indessen färbte sich auch Van der Lohe's Tuch roth und die bleichen Züge der Verunglückten wurden immer blässer. John Van der Lohe preßte seine Lippen fest aufeinander und rieb Rosens kalte kleine Hände in den seinen, und horchte auf den schwachen abgerissenen Pulsschlag. --

Endlich kam der Professor zurück mit beschmutzten Kleidern und wunden Händen.

„Himmel, wie sehen Sie aus!" rief Olga, die bisher stumm auf einem Stein gesessen hatte.

„Bah, das ist gleichgiltig — hab' ich mir doch den Feenschleier von einem Baum holen müssen," entgegnete der Bildhauer, sorgsam seine Hand öffnend.

Van der Lohe ergriff das mühsam gesuchte Spinngewebe und legte es auf die blutende Wunde und wie mit einem Zauberschlage hörte das Blut auf zu rieseln. Das uralte Mittel hatte sich wieder bewährt.

„Gottlob," sagte der Professor, sich die heiße Stirn trocknend.

„Gottlob," sagte auch Carola, indem sie nassen Auges zärtlich über Rosens Goldhaar strich.

Van der Lohe sagte Nichts. Er sprengte Rosen seine Wassertropfen in's Antlitz, ohne daß ein Zucken in demselben das zurückkommende Leben verrieth.

In diesem Moment langten Sonnenberg und Hahn mit

des „Herald" fügt hinzu, die erbarmungslose Zerstörung Panganis, wo niemals ein Deutscher getödtet worden, scheine ungerechtfertigt zu sein. Die Wirkung davon dürfte in Mombosa verspürt worden, wo das britische Schiff „Turquoise" dauernd stationirt ist, dessen Besatzung Tag und Nacht unter Waffen stehe.

Wie den „Hamb. Nachr." gemeldet wird, beabsichtigt das Emin Pascha-Komité wegen der Beschlagnahme der für die Expedition bestimmten Waffen und des Dampfers „Neera" durch den englischen Admiral beim auswärtigen Amte vorstellig zu werden und durch eines ihrer Mitglieder eine aktenmäßige Darstellung der bisherigen Vorgänge und der Schwierigkeiten zu geben, mit denen die Emin Pascha-Expedition bislang zu kämpfen gehabt hat.

Den Tod Dr. Bernhard Försters meldet das „D. T." aus San Bernardino, Paraguay. Derselbe ist am 3. v. M. Morgens 8 Uhr infolge eines Gehirnschlages erfolgt. Die Beerdigung fand am Dienstag den 4. v. M. statt. Bewohner der Kolonie, alle zu Pferde, folgten dem mit Blüten und Palmen reich geschmückten Sarge. Kolonialdirektor Kriese hielt die Leichenrede. Dann erwiesen die deutschen Landsleute dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre, indem sie über das Grab mehrere Salven abgaben.

Der „Kreuzzeitung" wird aus Paris telegraphirt: Der russische Kriegsminister Wannowski ist hier eingetroffen.

Der französische Marineminister Krantz beantwortete vorgestern in der Kammer die Interpellation de Lanessans. Er erklärte, die Regierung beabsichtige, einen Nachtragskredit von 58 Millionen Franks für den Bau von Kriegsschiffen zu verlangen. Der Ministerpräsident Tirard bemerkte, wenngleich auch die Regierung auf die finanziellen Hilfsquellen Rücksicht zu nehmen habe, so werde sie doch keinen Augenblick zögern, sich an den Patriotismus der Kammern zu wenden, wenn neue Opfer für die Vermehrung der Flotte nothwendig seien. (Beifall.) Die einfache Tagesordnung wurde hierauf angenommen.

Das neue französische Wehrgesetz soll spätestens am 1. November durchgeführt sein. Doch sind alle Vorbereitungen getroffen, um es thatsächlich sofort verwirklichen zu können.

Die Vermehrung der französischen Artillerie ist in der Weise geplant, daß durch die neue Bewilligung von 19 Batterien oder 114 Geschützen ein Total-Bestand von 2880 Geschützen erreicht wird. Demgegenüber hat Deutschland nur 2184 Geschütze aufzuweisen, es steht also um 696 Geschütze zurück. Zu den neuen Geschützen sind im Frieden 3914 Mann und 3344 Pferde nöthig. Man erinnert nun zwar an das Wort eines deutschen Kriegsministers: „Man kann auch zu viel Artillerie haben", demgegenüber die französischen Kriegsminister immer der Meinung gewesen seien: „Man kann niemals genug Kanonen haben!" Wahrscheinlich werden wir bald die Ansichten maßgebender Kreise darüber hören.

In denkenden französischen Kreisen beginnt man zu empfinden, welche moralischen Folgen die Pariser Ausstellung nach sich ziehen wird. Sechs Wochen ist sie im vollen Gange und das Resultat ist klar. Das moderne „Babylon" ist zehnmal „babylonisirt" worden. Der letzte Rest ehemaliger Sittlichkeit ist völlig verschwunden. „Amüsant" mag es ja sein, mit der Ruhe aber und den kleinen bescheidenen Tugenden der niederen Bourgeoisie ist es aus, man ist einfach verrückt geworden und träumt nur noch von Festlichkeiten auf dem Marsfelde und dem Eiffelthurm.

Frankreich, welches lange zögerte, ist nunmehr der Brüsseler Afrika-Konferenz beigetreten.

Im englischen Oberhause gelangte am 9. d. die Delagoabai-Angelegenheit zur Sprache. Lord Castletown beantragte das sofortige Vorgehen Englands behufs Erlangung einer hinreichenden Entschädigung von Portugal für die britischen Aktionäre der Delagoabahn angesichts der ungerechten Konfiszirung dieser Bahn. Lord Salisbury trat diesem Antrage als verfrüht entgegen und erklärte, wenn die Behauptungen der Bahngesellschaft, welche die portugiesische Regierung bestreitet, sich bestätigen, so sei das Vorgehen Portugals ein durchaus ungerechtes. Die portugiesische Regierung sei davon verständigt, daß sie für den Schaden der englischen Kapitalisten eventuell verantwortlich sei. Lord Castletown zog hierauf seinen Antrag zurück. — Das Unterhaus beschloß der Regierungsvorlage gemäß, die Berathung über die Apanagen der königlichen Familie einem Sonderausschusse zu überweisen und lehnte mit großer Majorität alle Amendements der Radikalen ab.

---

einer von zwei Dienern getragenen bequemen Tragbahre an. Ersterer warf sich sofort vor Rose nieder und hielt ihr ein mit englischem Salz gefülltes Flacon unter die Nase. So plump dies auch bewerkstelligt wurde, ohne alle Vorsicht, so hatte es doch seine Wirkung. Der intensive, schneidige Geruch des Mittels drang belebend in Rosens Hirn und mit einem tiefen Athemzug öffnete sie die Augen.

„Hurrah, sie lebt," schrie Sonnenberg, indem er einen grotesken Freudensprung machte.

„Sie lebt," sagte leise, kaum hörbar Van der Lohe und Carola richtete das blasse Haupt höher empor.

Rose ließ die Augen verständnißlos und fremd über die Anwesenden gleiten, als kenne sie Niemand.

Da beugte sich Van der Lohe zu ihr herab, als wolle er die Wunde näher betrachten und dabei sagte er leise, ganz leise:

„Haideröslein!" —

Rose heftete ihren matten, leblosen Blick auf den neben ihr Knieenden, lange, — es glitt ein bezauberndes Lächeln über ihre blassen Lippen und dann schloß sie die Augen wieder, — eine neue Ohnmacht hatte sie überfallen.

Van der Lohe und der Professor hoben nun das junge Mädchen auf den Tragstuhl, assistirt von Sonnenberg und Carola, welche auch neben der vorsichtig getragenen Bahre dahinschritten, als diese sich langsam nach der Villa zu bewegte.

Baron Hahn reichte der etwas zurückgebliebenen Olga den Arm.

„Gestatten Sie mir, Sie von dieser Stelle der Verwirrung heimzugeleiten, meine Gnädigste," sagte er galant. „Es wäre allerdings an Herrn Van der Lohe gewesen, diese süße Pflicht auszuführen, indeß müssen Sie mich schon als Lückenbüßer gnädigst acceptiren."

(Fortsetzung folgt.)

Im Londoner Justizpalast sind gestern von der Polizei vier Höllenmaschinen aufgefunden worden, welche aber nur mit Sand gefüllt gewesen sind. Die „Evening News" hatten an demselben Tage einen anonymen Brief veröffentlicht, worin ein „Amateur Dynamiter" mittheilte er werde im Justizpalast vier Höllenmaschinen legen, deren Uhrwerk auf ein Uhr zum Abfeuern gestellt sei.

Aus London wird der „Post" gemeldet: Da ernstere Nachrichten aus Egypten eingegangen sind, kommandirte das Kriegsamt ein frisches Regiment schleunigst von Alexandrien nach Assuan und gab zugleich Ordre zur sofortigen Einschiffung weiterer 2000 Mann britischer Truppen von Malta nach Egypten.

Der Kaiser von Rußland hat für Anfang August die Zusammenziehung aller Schiffe der baltischen Flotte in Kronstadt zur Besichtigung derselben angeordnet.

Der Wiener Nervenarzt Professor Leidesdorf weilt seit Wochenfrist in Petersburg bei einer hochstehenden Dame. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in dieser „hochstehenden Dame" die Kaiserin von Rußland sucht, welche ja seit dem Borkier Eisenbahnunfall im Oktober v. J. an Neuralgie leidet. Professor Leidesdorf behandelte bekanntlich auch die Herzogin Thyra von Cumberland.

Die Verstaatlichung der Eisenbahnen in Rußland macht auffallende Fortschritte. Im Jahre 1883 befanden sich nur 1500 Werst im Staatsbesitz, jetzt 5127 Werst. Binnen Kurzem werden vom Finanzministerium noch die Linien Rjäsan-Wiasna und Morschansk-Ssysran aufgekauft werden. Sind erst, wie beabsichtigt, im Jahre 1890 die Linien Libau-Romny und Warschau-Terespool verstaatlicht, so wird sich fast der dritte Theil aller russischen Eisenbahnen in Regierungshänden befinden.

Wie aus dem Kaukasus gemeldet wird, ist der armenische Prinz Konstantin Dadian von Mingrelien, der vor einigen Jahren als der Kandidat Rußlands für den bulgarischen Thron häufig genannt wurde, gestorben.

Aus Belgrad wird geschrieben: Von den Gegnern der Regierung waren über das Auftauchen von Räuber beunruhigende Gerüchte verbreitet worden. In Regierungskreisen werden diese Befürchtungen mit dem Bemerken als grundlos bezeichnet, daß die Regierung, um dem Räuberunwesen vorzubeugen, die Bewaffnung des 3. Aufgebots mit allen Waffen angeordnet habe. Letztere Maßnahme dürfte vielleicht auch mit der Absicht der Regierung, nach und nach eine Nationalmiliz einzuführen, in Verbindung stehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli 1889.

— Se. Majestät der Kaiser stattete auf seiner Rundfahrt von Bergen auch dem englischen Admiralschiff „Northumberland" einen Besuch ab. Das Wetter hat sich seit der Abreise des Kaisers aus Bergen wieder günstiger gestaltet.

— Prinz Georg von Preußen gedenkt nach der Kur in Ems eine mehrwöchentliche Reise durch die Schweiz und Süddeutschland zu unternehmen und erst im Herbst nach Berlin zurückzukehren.

— Einem Telegramm der „Nationalzeitung" aus Kassel zufolge, kommt die Kaiserin mit den vier ältesten Prinzen nach Wilhelmshöhe, wo die Prinzen mehrere Wochen verbleiben werden.

— Der Papst hat dem König von Sachsen als Jubiläumsgeschenk, wie der „Post" nachträglich gemeldet wird, eine Mosaikplatte gesendet. Dieselbe ist 70 Zentimeter hoch und 45 Zentimeter breit und von einem geschnitzten und vergoldeten Rahmen umgeben, welcher abgehoben werden kann, so daß dann die Platte als Tischplatte dienen kann. Auf derselben sind Johannes der Täufer und Christus als Knabe dargestellt; der letztere wird von Johannes in die Welt geführt und der Menschheit gezeigt. Der Hintergrund zeigt eine Landschaft Palästinas, während sich im Vordergrunde buntfarbige Blumen ausbreiten.

— Heute, am Jahrestage des Treffens bei Kissingen (10. Juli 1866) wurden von J. M. der Kaiserin und von den Kurgästen die Gräber der Gefallenen bekränzt.

— Als Beginn der Reichstagssesion wird Ende Oktober bezeichnet. Der Bundesrath tritt Ende September zusammen, um sofort über den Ersatz des Sozialistengesetzes zu berathen.

— Zum Bischof von Münster ist nach der „Westfälischen Post" von seiten der Regierung Domprobst Kayser in Breslau in Aussicht genommen.

— Die bei der Prüfung und Einführung des von Prof. Scheibler erfundenen verbesserten Pulvers für die Artillerie betheiligten Militärpersonen haben der „Post" zufolge eine namhafte Dotation als Staatsbelohnung erhalten.

— Die „Berliner Politischen Nachrichten" machen Mittheilungen über Personal-Veränderungen in den Eisenbahn-Abtheilungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Es wird eine Abtheilung für die technischen Angelegenheiten gebildet. Die Verwaltung der Staatseisenbahnen ist unverändert geblieben. Der Abtheilung für die Verkehrs-Angelegenheiten der Staatsbahnen ist das Tarifwesen, das Betriebsreglement, die Fahrplansachen und Wagen und die Disposition über die übrigen Angelegenheiten des Verkehrs einschließlich des Militärverkehrs und der Zollsachen zugetheilt worden unter Leitung des Ministerialdirektors Fleck. Die übrigen Verwaltungs-Angelegenheiten sind zugleich mit der Staatsaufsicht über die Privatbahnen der Abtheilung für allgemeine Verwaltungs-Angelegenheiten der Staatsbahnen zugetheilt worden unter Leitung des Ministerialdirektors Brefeld.

— Nach der neuesten Marineliste zählt die deutsche Kriegsmarine 3 Vize-Admirale, 11 Kontre-Admirale, 31 Kapitäne zur See, 58 Korvettenkapitäne, 115 Kapitänlieutenants, 189 Lieutenants zur See, 117 Unterlieutenants zur See, 89 Seekadetten, 50 Kadetten.

— In den deutschen Münzstätten wurden im Monat Juni ausgeprägt 13 559 400 Mark in Doppelkronen (auf Privatrechnung) 265 597,70 Mk. in Zehnpfennigstücken, 81 810,85 Mk. in Fünfpfennigstücken und 35 806,54 Mk. in Einpfennigstücken.

Darmstadt, 10. Juli. Der Großherzog, die Prinzessin Heinrich von Preußen mit dem Prinzen Waldemar und die Prinzessin Alice sind heute Vormittag, von Mainz kommend, hier eingetroffen.

Ausland.

Wien, 10. Juli. Gutem Vernehmen nach tritt der Statthalter Oberösterreichs, Freiherr von Weber, in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist der Bundespräsident zu Troppau, Graf Merveldt, ernannt. Dem Landespräsidenten von Kärnthen, Freiherrn von Schmidt, und dem Landeshauptmann von Schlesien, Grafen Larisch, ist die Geheimrathswürde verliehen.

Prag, 10. Juli. Bei den Handelskammer-Wahlen wurden acht Alttschechen und sieben Deutsche gewählt.

Bern, 8. Juli. Die internationale Simplon-Konferenz ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Paris, 9. Juli. Die Kammer der Deputirten nahm das Militärgesetz in der von dem Senat beschlossenen Fassung an.

St. Petersburg, 10. Juli. Die kaiserliche Yacht „Zarewna" mit dem Kaiser und der kaiserlichen Familie an Bord ankerte nach den zuletzt hier eingegangenen Nachrichten vor Abo und sollte von da den Kours nach Osten nehmen. — Großfürst Peter Nikolajewitsch ist nach Cettinje abgereist, um seine künftigen Schwiegereltern, den Fürsten und die Fürstin von Montenegro, zu besuchen.

Belgrad, 10. Juli. Der König traf gestern Abends um $5\frac{1}{2}$ Uhr in Wien ein.

Provinzial-Nachrichten.

§ **Argenau,** 10. Juli. (Verschiedenes.) Am Freitag den 5. d. M. brannte in der frühen Morgenstunde in Gr. Wodek das Wohnhaus des Wirthes R. nebst den daranstoßenden Wirthschaftsgebäuden ab. Als das Feuer ausbrach, lagen die Bewohner noch im Schlafe. Da das Feuer wegen der Strohbedachung schnell um sich griff, so retteten sie kaum das Leben. Ein zufällig vorbeifahrender Nachbar konnte noch das Vieh aus dem Stalle treiben. Alles übrige verbrannte. — Der gestern hierselbst abgehaltene Jahrmarkt war, abgesehen von einem kurzen Gewitterschauer, von dem schönsten Wetter begünstigt, doch war wegen der Roggenernte der Besuch von Käufern nicht so zahlreich als sonst. Auf dem Markte wurden auch einige Langfinger abgefaßt, unter ihnen ein halbwüchsiger Bursche, der am Abend vorher einem zugereisten Verkäufer, als dieser sich gerade auf einer Bank etwas ausruhte, sein Portemonnaie mit circa 15 Mark aus der Hosentasche gezogen hatte. — Die Roggenernte ist hier in vollem Gange und verspricht, wenigstens in der nächsten Umgebung unserer Stadt, einen guten Ertrag, sowohl an Stroh, als auch an Körnern. Auch das übrige Getreide und die Hackfrüchte stehen bei uns gut.

* **Kulmsee,** 10. Juli. (Zuckerfabrik Kulmsee.) Am Dienstag den 30. d. Mts. Vorm. 11 Uhr findet im Hotel „Deutscher Hof" hierselbst eine ordentliche Hauptversammlung der Aktien-Gesellschaft „Zuckerfabrik Kulmsee" statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Gegenstände: Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage der Geschäfte unter Vorlegung der Bilanz. Bericht des Aufsichtsraths über die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung. Feststellung der Dividende. Neuwahl von drei Mitgliedern in den Aufsichtsrath für die ausscheidenden Herren Bremer, v. Sczaniecki, v. Kries. Umbau und Verbesserung der Verdampfstation behufs Ersparniß von Kohlen.

* **Schönsee,** 10. Juli. (Zwangsversteigerung.) Im Wege der gerichtlichen Zwangsversteigerung wurde heute das Hensel'sche Grundstück hierselbst verkauft. Das Meistgebot gab der Maurer Kaniewski von hier mit 1603 Mk. ab.

(*) **Kulm,** 9. Juli. (Schadenfeuer.) Heute Abend entluden sich mehrere von wolkenbruchartigem Regen begleitete Gewitter über unserer Stadt. Der Blitz schlug in die Kaserne, in das Rathhaus und in eine Pappel auf der Fischerei, ohne zu zünden. Zwei Schläge setzten das C. Hirschfeld'sche Haus an der Graudenzer- und Wasserstraßenecke in helle Flammen. Der umsichtigen Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr, welche schnell auf der Brandstelle erschien, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Dachstuhl des Hirschfeld'schen Hauses ist vollständig abgebrannt.

(*) **Schwetz,** 10. Juli. (Bei einem starken Gewitter), welches sich heute über unsere Gegend entlud, wurden zwei Häuser durch Blitzschlag in Brand gesetzt.

):(**Krojanke,** 8. Juli. (Missionsfest.) Vom schönsten Wetter begünstigt, fand gestern in der hiesigen evangelischen Kirche das schon angekündigte Missionsfest statt, zu welchem bei sehr reger Betheiligung unserer Gemeinde auch Geistliche, Lehrer und sonstige Missionsfreunde der Nachbarorte erschienen waren. Nachmittags um 4 Uhr wurde die erhebende Feier in der festlich geschmückten Kirche, welche bis auf den letzten Platz gefüllt war, durch Absingen des Liedes: „Halleluja! jauchzt ihr Chöre 2c." begonnen. Hierauf hielt der Herr Superintendent Rohde von hier die Liturgie ab, deren gesanglicher Theil von dem „Gemischten Chor" unter Leitung des Organisten Herrn Schneider ausgeführt wurde. Hierauf intonirte ein Vokalquartett den 103. Psalm von Gläser. Nach dem Gesange des Liedes: „Der du zum Heil erschienen 2c." seitens der Gemeinde betrat der Herr Pfarrer Barkowski aus Pr. Friedland die Kanzel und hielt die mit rhetorischem Schwung ausgeführte Festpredigt, worauf ein Terzett, gesungen von drei Damen unserer Stadt, zum Vortrage gelangte. Nach abermaligem Gesange der Gemeinde erstattete der Herr Missionsinspektor Wendland aus Berlin einen Missionsbericht. Im Anschluß an das Sonntagsevangelium schilderte er in lebensvollen Erzählungen die Arbeit und den Erfolg der Mission in den Heidenländern. Es stimmte nun der Sängerchor den 100. Psalm von J. W. Markull an, welcher, wie alle Gesänge, mit Korrektheit gesungen wurde. Ein Gebet des Herrn Superintendenten gab der Festlichkeit einen würdigen Abschluß. Nach Beendigung dieses weihevollen Festes zeigte der Herr Missionsinspektor Wendland noch viele Gegenstände, welche die Herren Missionare auf ihren Missionsreisen als Siegestrophäen mitgebracht haben, vor und gab in höchst interessanter Weise die nöthigen Erklärungen. Reichliche Spenden flossen in die zum Besten der Mission gehaltene Kollekte, welche einen Gesammtbetrag von 180 M. ergab. Außerdem wurden noch durch den Verkauf von Missionsschriften 20 Mk. vereinnahmt, gewiß ein sicherer Beweis dafür, daß die Worte von der Kanzel her in unserer Gemeinde auf fruchtbaren Boden gefallen waren.

Elbing, 10. Juli. (Ehejubiläum.) Am letzten Sonntage begingen die in Lichtfelde wohnenden Schneidermeister Ludwig'schen Eheleute in seltener Rüstigkeit die Feier ihres 50jährigen Ehejubiläums. Aus diesem Anlasse war denselben durch Vermittelung des Kgl. Konsistoriums von Sr. Majestät dem Kaiser ein Gnadengeschenk von 30 Mk. zugegangen. Eine nach der kirchlichen Feier zum Besten des Jubelpaares abgehaltene Kollekte ergab die Summe von 19 Mk., welche demselben sofort von dem Herrn Pfarrer Steinbrück übermittelt wurde. (E. Z.)

Neuteich, 9. Juli. (Muthmaßliches Verbrechen.) Gestern Nachmittag verstarb plötzlich, nachdem er noch am Morgen gesund gewesen war, im Alter von 81 Jahren der frühere Nachtwächter Reiß. Wegen Verdachts, seinen Tod gewaltsam herbeigeführt zu haben, wurde heute die Ehefrau des R. verhaftet.

Inowrazlaw, 9. Juli. (Sängergruß an den Kaiser.) Am letzten Tage des Sängerfestes wurde ein sehr genußreicher Ausflug nach Kruschwitz und dem Goplosee gemacht. Auf dieser Fahrt beschlossen die Sänger, das folgende Begrüßungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser abzusenden: „Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät, unserm geliebten Landesvater, senden die an der Grenze der Ostmarken versammelten Sänger der Provinzen Posen und Westpreußen ihren unterthänigsten Gruß und bringen Ew. Majestät ein herzliches „Grüß Gott"! Der Bromberger Provinzial-Sängerbund, zur Zeit auf dem Goplosee bei Kruschwitz den 8. Juli 1889".

Posen, 9. Juli. (Erstochen.) Der Böttchergeselle Sokolowski gerieth gestern Abend gegen 9 Uhr mit dem Anstreicher Nietrzepkowski auf dem alten Markt in Streit, wobei letzterer mit gezücktem Messer sich auf seinen Gegner stürzte und ihm die Gurgel vollständig durchschnitt. An der Ecke der Breslauerstraße brach Sokolowski zusammen und verstarb, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Lokales.

Thorn, 11. Juli 1889.

— (Reichsgerichts-Entscheidung.) Die Täuschung eines anderen in der Absicht, sich oder einem dritten einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, und mit dem Bewußtsein, daß infolge der Täuschung eine Vermögensbeschädigung des anderen eintreten könne (Eventual-Vorsatz), ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafs., vom 29. März d. Js, als Betrug, beziehungsweise bei nicht vollendetem Betruge als Betrugsversuch zu bestrafen.

— (Mahnung.) Fürst Bismarck hat in seiner Eigenschaft als preußischer Handelsminister die Handelskammern auf unter dem Namen „Gassen's Kunstkaffee" in den Handel gebrachte künstliche Kaffeebohnen aufmerksam gemacht. Die Bohnen sind den gebrannten natürlichen Kaffeebohnen so ähnlich, daß eine betrügerische Beimischung zu den letzteren stattfinden kann. Die zuständigen Behörden sind veranlaßt worden, darauf zu achten, daß im Falle der Verwendung jener Bohnen zu betrügerischen Zwecken auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes eingeschritten werde.

— (Rückkauf von Freimarken.) Mehrere Oberpostdirektionen sind, insbesondere von Handelskammern, angegangen worden, dahin zu wirken, daß der Rückkauf von Freimarken durch die Postanstalten zulässig werde. Die zuständige Behörde scheint aber entschlossen, so schreibt die „Nationalzeitung", diesen Gesuchen unter keinen Umständen zu entsprechen, weil damit die Freimarken als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt werden würden.

— (Der Tag der Mondfinsterniß), der 12. d. Mts., ist, wie Rudolf Falb schreibt, ein kritischer Tag, weil die Mondfinsterniß zusammen mit der Erdnähe des Mondes zwei Faktoren sind, die in der Lehre vom Einfluß des Mondes auf das Wetter, die Erdbeben und Grubenkatastrophen eine hervorragende Rolle spielen. Bei der hervorragenden Rolle, welche die Finsternisse grade in dieser Frage spielen, ist es möglich, daß dieser Tag (eine Verfrühung oder Verspätung bis zu zwei Tagen nicht ausgeschlossen) als kritischer Tag erster Ordnung auftritt.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Gestern Nachmittag fand eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Anwesend waren 23 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneten-Vorsteher Professor Böthke. Am Tische des Magistrats: die Herren Erster Bürgermeister Bender, Stadtbaurath Schmidt und Stadtrath Richter. Nach Eröffnung der Sitzung um 3 Uhr wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst gelangten die Vorlagen des Verwaltungs-Ausschusses zur Berathung, für welche Stv. Fehlauer referirte. 1. Magistratsvorlage, betreffend Nachbewilligung von noch 75 Mk. (zu bereits bewilligten 100 Mk.) zur Reparatur des Daches auf dem von Herrn Kaufmann Moderack gemietheten Thurm Altstadt Nr. 474. Die geforderte Summe wurde bewilligt. — 2. Magistratsvorlage, betreffend die Erhöhung der Entschädigung an Herrn Gutsbesitzer Neumann für die Kübel-Abfuhr von 15 auf 18 Pf. gegen Verwendung von Torfmull. Der Magistrat hat mit dem Abfuhrunternehmer, Herrn Neumann ein Abkommen dahin getroffen, daß die Abort-Kübel, um sie geruchfrei zu machen, mit desinfizirtem Torfmull beschüttet werden sollen. Die an Herrn Neumann zu zahlende Entschädigungsgebühr soll dafür von 15 auf 18 Pf. pro Kübel erhöht werden. In der Magistratsvorlage wird zur Motivirung der Erhöhung der Entschädigung noch angeführt, Herr Neumann besorge die Abfuhr billiger als die vorherigen Abfuhrunternehmer und ihm entständen erhebliche Kostenaufwendungen dadurch, daß er die unbrauchbar werdenden Kübel repariren zu lassen resp. durch neue zu ersetzen habe. Für die Erhöhung der Entschädigungsgebühr spreche auch der Umstand, daß Herr Neumann für außerordentliche Leistungen, wie sie die beiden letzten Winter bei dem reichen Schneefall von ihm forderten, außerordentliche Unterstützungen nicht erhalte. — Die Erhöhung der Entschädigungsgebühr wurde, dem Magistratsantrage gemäß, genehmigt. — 3. Magistratsvorlage, betreffend den Nachtragsvertrag mit der Königl. Fortifikation wegen Abtretung einer weiteren Fläche Land bei Fort IV von 1,03 Ha. In diesem Nachtragsvertrage handelt es sich um die Abtretung eines Weges und Uebertragung des Wegerechts. Der Einheitspreis ist unverändert. — Die Versammlung ertheilt dem Magistrat die Vollmacht, den Nachtragsvertrag mit der Königl. Fortifikation abzuschließen. — 4. Magistratsvorlage, betreffend die Erweiterung der altstädtischen Kirchhöfe. Die beiden altstädtischen Kirchhöfe, der evangelische und der katholische, sollen erweitert werden und zwar nach Norden zu. Der Magistrat macht hiervon nur vorläufige Mittheilung. Die Flächen, welche angekauft werden sollen, werden demnächst ausgemessen, worauf auch die Erwerbungskosten festgestellt werden. Nachdem das geschehen ist, wird sich die Stadtverordneten-Versammlung von Neuem mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben. In der Magistratsvorlage wird noch von einem anderen Projekt Mittheilung gemacht. Es ist geplant, die Mauer an der St. Johanniskirche in der Seglerstraße abzubrechen, um auch auf dieser Straßenstrecke einen Bürgersteig mit Trottoir anzulegen, welcher mit dem Bürgersteige in dem übrigen Theile der Seglerstraße eine Linie bildet. Bei Prozessionen und anderen feierlichen Umzügen um die Johannis-Kirche soll die Straße durch eine Barriere abgeschlossen werden. — Die Versammlung stimmt sowohl dem Projekte der Erweiterung der altstädtischen Kirchhöfe wie dem der Regulirung des Bürgersteiges in der Seglerstraße zu. — 5. Magistratsantrag, betreffend Ueberlassung eines Zimmers in dem Schulhause an der Jacobs-Kirche an die Schuldienerin Wittwe Wendt. — Der Antrag wurde genehmigt. — 6. Magistratsantrag, betreffend Ausführung von Bauten auf dem Hofe des Schlachthauses. Der Garten auf dem Schlachthaus-Hofe soll mit einem eisernen Geländer umgeben werden und neben dem Dampfschornstein soll ein einfacher Schuppen zur Aufbewahrung von Geräthschaften erbaut werden. Die Gesammtkosten sind auf 4800 Mk. veranschlagt. — Der Antrag fand Genehmigung. — Hierauf wurden die Vorlagen des Finanz-Ausschusses berathen; Referent Stv. Gerbis. 1. Magistratsantrag, betreffend Genehmigung von Etatsüberschreitungen in Höhe von zusammen 1070 Mk. 25 Pf. bei der Krankenhauskasse, zu welcher Summe indeß der Betrag von 263 Mk. 60 Pf. (Tit 2 Pos. 1e) von der Kasse irrthümlich als Etatsüberschreitung angegeben ist. Die Etatsüberschreitungen, welche durch nothwendige Mehrausgaben für verschiedene Zwecke verursacht worden sind, wurden genehmigt. — 2. Magistratsantrag, betreffend die Verwendung des bei der Kinderheimkasse ultimo 1888/89 verbliebenen Bestandes. Der Magistrat beantragt, von dem Bestande 1000 Mk. zur Tilgung der laufenden Schulden (Bauschulden) zu verwenden. Der Ausschuß wünscht nach einem gleichfalls vorliegenden Antrage, daß diese Summe kapitalisirt werde. — Es wurde der Antrag des Magistrats angenommen. — 3. Magistratsantrag, betreffend die Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 102 mit 8000 Mk. zur ersten Stelle. — Die Beleihung wurde genehmigt. — 4. Magistratsantrag, betreffend die Beleihung des Grundstücks Altstadt (Coppernikusstraße) Nr. 243 mit noch 6900 Mk. hinter bereits für das Georgen-Hospital eingetragenen 1500 Mk. — Stv. Fehlauer bezweifelt, ob bei der Baufälligkeit dieses Grundstücks der thatsächliche Nutzungswerth desselben ein so großer sei, daß es für die gesammt 8400 Mk. vollständige Sicherheit biete; in der beantragten Höhe könne er, Redner, die Beleihungssumme nicht bewilligen. — Bei der Abstimmung wurde die Beleihung, die vom Ausschuß befürwortet war, mit nur einer Stimme Majorität genehmigt. — 5. Magistratsvorlage, betreffend Abführung eines Betrages aus dem Bestande der Forstkasse als außerordentliche Einnahme zur laufenden Kämmerei-Verwaltung behufs Ausführung verschiedener dringender Bauten. Am Schlusse des laufenden Etatsjahrs wird in der Forstkasse ein ersparter Ueberschuß von 20 000 Mk. vorhanden sein; Ende 1891 dürfte sich der Bestand auf 40 000 Mk. belaufen. Um Schwankungen in den Steuerverhältnissen zu vermeiden, will der Magistrat den Bestand der Forstkasse nicht in seiner ganzen Höhe an die Kämmereikasse als ordentliche Einnahme abführen, sondern es soll die Summe von 10 000 Mk. als außerordentliche Einnahme abgeführt und zur Verstärkung des Fonds, welcher mit 40 000 Mk. im Kämmerei-Etat für außerordentliche Bauten ausgesetzt ist, verwendet werden. Die außerordentlichen Bauten, welche für die 10 000 Mk., um die der bezeichnete Fonds verstärkt wird, ausgeführt werden sollen, sind folgende. Zur Ableitung der stagnirenden Schmutzwässer soll auf der Bromberger Vorstadt eine Thonrohrleitung nach der Weichsel zu gelegt werden. Damit wird einem dringlichen Bedürfnisse Rechnung getragen und einem Uebelstande abgeholfen, der bereits zu Beschwerden bei der Polizeibehörde Veranlassung gegeben hat. Ferner soll die Schulstraße bis zur Mündung der Thalstraße gepflastert werden, desgleichen die Strecke von der Schulstraße bis Höppners Wäldchen. Die Kosten für die Thonrohrleitung und die Pflasterungen sind auf 5000 Mk. veranschlagt. Schließlich soll mit einem Kostenaufwande von 2000 Mk. die Leibitscher Straße in ihrem bebauten Theile gepflastert werden. — Der Ausschuß hat die Dringlichkeit dieser außerordentlichen Bauten anerkannt und beantragt, dem Magistrat den Wunsch auszusprechen, daß die Barbarkener Chaussee in ihrem letzten Theile mit Kies beschüttet werden möge. — Erster Bürgermeister Bender giebt die Erklärung ab, daß der Magistrat diesem Wunsche entsprechen werde. Es harrten übrigens noch andere nothwendige Wegebauten ihrer Ausführung, aber dieselben könnten natürlich nur nach und nach ausgeführt werden. Was die Pflasterung der Bromberger Chaussee anlange, so hätte der Magistrat dieselbe jetzt vornehmen lassen, wenn nicht das Straßenbahn-Projekt dazwischen gekommen wäre. Auf dieses Projekt müsse aber Rücksicht genommen werden. Wenn sich dasselbe verwirkliche — gegenwärtig verhandelten die Unternehmer mit hiesigen Kapitalisten wegen Betheiligung an dem Unternehmen —, so würden an das Nivellement der Chaussee besondere Anforderungen gestellt und das schon gelegte Pflaster müßte wieder aufgerissen werden. — Stv. Kriwes stellte den Antrag, daß auf dem Forstetablissement Guttau die an dem Hause befindliche Veranda, um ihrem Zwecke mehr zu entsprechen, mit einem Dache versehen werde. — Stv. Leudtke sprach den Wunsch aus, daß die Barbarkener Chaussee in ihrem letzten Theile gerade gelegt werden möchte; einen Antrag stellte Redner jedoch nicht. — Bei der Abstimmung wurde der Magistratsantrag auf Verstärkung des im Kämmerei-Etat ausgesetzten Fonds für außerordentliche Bauten um 10 000 Mk. zur Ausführung der angeführten Bauten angenommen; auch der Antrag des Ausschusses, die Barbarkener Chaussee in ihrem letzten Theile mit Kies zu beschütten, wurde genehmigt, der Antrag Kriwes fand dagegen keine Annahme. — 6. Magistratsantrag, betreffend Zuschlagsertheilung zur Lieferung von Verblendziegeln für den Bau des Artushofes. Zur Lieferung der Verblendziegel erster Klasse wurde der Firma Carl Scheldt-Berlin der Zuschlag ertheilt. Die genannte Firma hat zwar die höchste Offerte abgegeben — der Kostenanschlag wird durch dieselbe um 294 Mark überschritten —, die von ihr eingeschickten Ziegelproben sind aber als für die Facade des Artushofes am Besten passend befunden worden. Die Vergebung der Lieferung von Verblendziegeln zweiter Klasse wird noch nicht beantragt. — 7. Magistratsantrag, betreffend Zuschlagsertheilung zur Lieferung von Cement. Die Lieferung des Cement, welche 300 Tonnen beträgt, wurde für den Preis von 8,50 Mk. pro Tonne — 70 Pf. unter dem Anschlagspreis — der Stettiner Portland-Cement-Fabrik Lossius übertragen. — 8. Magistratsantrag, betreffend Zuschlagsertheilung zur Lieferung eiserner Träger ꝛc. Auf die Lieferung der eisernen Träger und Unterlagsplatten wurde der Firma Dietrich u. Sohn hierselbst der Zuschlag ertheilt. — 9. Magistratsantrag, betreffend Zuschlagsertheilung zur Anfuhr von Hintermauerungssteinen. Die Steine sind von der städtischen Ziegelei anzufahren. Die billigste Offerte hat Herr Bauunternehmer Fr. Ulmer-Mocker mit 2,90 Mark pro Tausend abgegeben. Demselben wurde der Zuschlag ertheilt.

Damit war die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erschöpft. Schluß 4¼ Uhr. Es folgte noch eine geheime Sitzung.

— (Krieger-Verein.) Am Sonnabend findet im Nicolai'schen Lokale ein Appell statt.

— (An dem deutschen Turnfest in München) nimmt außer Herrn Professor Böthke noch Herr Kraut jun. vom hiesigen Turn-Verein Theil.

— (Quartal.) Die hiesige Fleischer-Innung hielt am Sonntag Nachmittag im Etablissement Nicolai in der Mauerstraße das Johannisquartal ab. Es wurden 3 Lehrlinge eingeschrieben. Außerdem beschäftigte sich die Versammlung mit einigen gewerblichen Angelegenheiten. Ferner wurde die Wahl eines Delegirten zum Kongreß des deutschen Fleischerbundes, der am 24. Juli und die folgenden Tage in Danzig abgehalten wird, vorgenommen. Die Wahl fiel auf Herrn Fleischermeister Thomas sen.

— (Wohlthätigkeits-Konzert.) Im Viktoria-Saal fand gestern zu wohlthätigen Zwecken ein Konzert statt, dessen Besuch leider durch Gewitterregen beeinträchtigt wurde. Die ersten beiden Theile des Konzertprogramms bestanden aus Liedern, die eine stimmlich befähigte hiesige junge Dame mit Ausdruck und Gefühl vortrug, sowie den Instrumental-Vorträgen Trio C-moll von Beethoven (Klavier, Violine und Cello) und Variationen a. d. Kaiser-Quartett von Haydn (zwei Violinen, Viola und Cello). Das Trio wurde von den Herren Dr. Gründel, Kapellmeister Friedemann und E. Schwarz und das Quartett von den beiden letztgenannten Herren und zwei Mitgliedern der Kapelle des Infftr.-Regts. von der Marwitz ausgeführt. Die Wiedergabe der klassischen Tonstücke war eine mustergültige. Den letzten Theil des Programms bildeten Vorträge von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regts. von der Marwitz.

— (Bei dem starken Gewitter), welches sich gestern Abend über unsere Gegend entlud, schlug der Blitz in Neu-Grembocżyn in das Wohnhaus des Käthners Kretschmer, ohne indeß zu zünden. Der kleinen Tochter des K., welcher selbst von Hause abwesend war, wurde eine Hand verbrannt. Außerdem tödtete der Blitz das einzige Pferd im Stalle; letzterer bildete einen Theil des Hauses. — Auch in der Nähe von Schönsee hat der Blitz in ein Grundstück eingeschlagen; ein Mann wurde getödtet, das Gehöft brannte ab.

— (Waldbrand.) In den Podgorzer Fichten bei den Militär-Schießständen entstand heute Vormittag Feuer, welches indeß nur geringe Ausdehnung gewann, da dasselbe von Militärmannschaften, die auf den Schießständen gerade übten, noch rechtzeitig eingedämmt und gelöscht wurde.

— (Der Brunnen an der St. Marienkirche), welcher bisher für einen der besten Brunnen der Stadt galt, giebt seit heute schlechtes, für jeden Bedarf unbrauchbares Wasser. Die Verschlechterung des Wassers wird als eine Folge der Grundwasser-Ueberschwemmung angesehen, unter welcher der westliche Stadttheil gelitten hat.

— (Strafkammer.) Sitzung vom 9. Juli. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Gerichts-Assessor Haupt vertreten. U. A. wurde gegen den Käthner Carl Zwiklinski aus Hohenkirch wegen Körperverletzung mittelst einer Waffe verhandelt. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde. Am 24. Juni v. Js. befand sich die Besitzerstochter Pauline Ploetz an der Grenze der Grundstücke ihrer Mutter und des Angeklagten, als sie durch zwei Gewehrschüsse im Rücken und im Gesicht leicht verwundet wurde. In dem Schützen will das Mädchen mit aller Bestimmtheit den Angeklagten erkannt haben, während dieser jede Schuld bestreitet. Vom Königl. Schöffengericht wurde Zwiklinski zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

— (Zur Warnung.) Wie mitgetheilt, wurde im hiesigen Schlachthause ein Fleischergeselle, Namens Wistrach, von einem anderen Gesellen mit einem Messer an der linken Hand so schwer verletzt, daß ihm im städtischen Krankenhause, wohin er gebracht wurde, der Arm amputirt werden mußte. W. stand seit längerer Zeit bei einem hiesigen Fleischermeister in Arbeit, war aber von demselben nicht zur Ortskrankenkasse angemeldet worden. Der Meister muß nun die ganzen Kurkosten tragen; außerdem hat er die Krankenversicherungsgebühr für die ganze Zeit, während welcher W. bei ihm beschäftigt war, nachzuzahlen, wozu noch das Strafgeld für die Unterlassung der Anmeldung zur Krankenkasse kommt.

— (Verhaftung.) Am 7. d. Mts. wurde einem Kantinenwirth, als er auf einer Bank im Glacis am Bromberger Thor schlief, sein Portemonnaie mit 23 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen; außerdem wurde ihm eine Cylinderuhr mit Nickelkette und sein Hut entwendet. Vorgestern gelang es dem Bestohlenen, den Dieb in der Person eines Arbeiters zu ermitteln. Derselbe ist verhaftet und der Königl. Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 6 Personen.

— (Gefunden): auf der Wilhelmstadt in der Nähe des Garnisonlazareths eine graue Börse mit 10 Mark Inhalt, ein Paar schwarze Glaceehandschuhe und ein Portemonnaie mit 5 Pf. Inhalt am Postschalter, ein rother Kindersonnenschirm in einem Geschäftslokale in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,13 Meter unter Null.

Mannigfaltiges.

(Ueber ein schauriges Verbrechen) berichtet die Berliner Zeitung „Post". Danach stürzte am Montag gegen Mittag in der Treskowstraße in Berlin das elfjährige Pflegekind Robert Lindemann aus dem Fenster der in der vierten Etage gelegenen Wohnung seiner Pflegeeltern, der Stadtmissionar Sandrock'schen Eheleute, hinab auf den asphaltirten Hof und blieb hier noch lebend, aber nur leise wimmernd liegen. Der herbeigerufene Vorsteher des Polizeireviers fragte den Knaben ernst und eindringlich, mit dem Hinweis auf Gott, vor dessen Thron er bald erscheinen würde, wie sich der Unglücksfall zugetragen habe, und brechenden Auges, aber bestimmt und fest versicherte der Knabe, daß seine Pflegemutter ihn zum Fenster hinausgestoßen habe; dann verschied er. Auch ein Bruder von ihm war früher bei denselben Pflegeeltern, ist aber schon vor drei Jahren gestorben. Die Geschwister Lindemann hatten ein Vermögen von je 6000 Mk. Als dieselben nach Berlin in Pflege gegeben werden sollten, wandte man sich an einen Geistlichen Berlins, welcher als Vermittler der Pflegerschaft mit dem Stadtmissionar dahin einen Kontrakt abschloß, daß demselben als Entgelt für die Pflegerschaft die Zinsen des Vermögens der beiden Kinder gewährt werden sollten. Sollte aber eines der Kinder während der Pflegerschaft versterben, so sollte die Hälfte des Vermögens des verstorbenen Kindes, also 3000 Mk., dem Stadtmissionar als Eigenthum zufallen. (Hierbei sei bemerkt, daß Sandrock seit dem Jahre 1884 erblindet ist und sich seit dieser Zeit nicht mehr im Dienste der Stadtmission befindet. Die Red.) Man glaubt nun allen Grund zu der Annahme zu haben, daß Frau Sandrock, um sich das Geld anzueignen, den Tod des ersten Kindes herbeigeführt und jetzt, um auch in den Besitz der zweiten 3000 Mk. zu gelangen, den Sturz des unglücklichen Knaben Robert aus dem Fenster herbeigeführt hat. Die Frau S., die verhaftet worden ist, behauptet dagegen, daß ihr Pflegesohn sich aus Furcht vor Strafe selbst aus dem von ihm geöffneten Fenster gestürzt habe. — Der Polizeibericht meldet über diesen Fall: „Am Montag-Nachmittag stürzte ein 10jähriger Knabe aus dem Fenster der im 4. Stock des Hauses Treskowstr. 17 belegenen Wohnung seiner Pflegeeltern auf den gepflasterten Hof hinab und verstarb nach Verlauf einer Viertelstunde infolge schwerer innerlicher Verletzungen. Die Leiche wurde nach dem Schauhause geschafft."

(Der Streik der Weber) in Jägerndorf (Oesterreich-Schlesien) hat die Behörden ausgedehnte Sicherheitsvorkehrungen treffen lassen. Patrouillen durchziehen Tag und Nacht die Stadt. Die Grenze ist ebenfalls mit Militär besetzt, um eine Beeinflussung der eventuell zur Arbeitsaufnahme geneigten deutschen Arbeiter zu hintertreiben.

(Die Zahl der Opfer bei der Katastrophe in St. Etienne) beträgt nach der endgültigen Feststellung 208.

(Eine schreckliche Eisenbahn-Katastrophe) ereignete sich vorgestern auf der Station Cinlnitza, unweit von Bukarest. Der aus Bukarest abgegangene dichtbesetzte Personenzug stieß auf dieser Station in Folge einer falschen Weichenstellung mit einem auf einem Nebengleise daherkommenden Lastzuge derart heftig zusammen, daß beide Maschinen total zertrümmert wurden. Der erste Waggon hinter dem ebenfalls zertrümmerten Gepäckwagen wurde durch den Anprall vollständig zerstört. Fünfzehn Passagiere sind todt oder schwer verwundet. Der Heizer der Maschine des Personenzuges fiel in den Feuerkessel und verkohlte vollständig. Eine Kommission mit einem Hülfszuge ist von hier nach der Unglücksstätte abgereist. Der schuldtragende Weichenwärter wurde flüchtig.

(Furchtbare Regengüsse) haben im östlichen Theile des Staates New-York großen Schaden angerichtet, Brücken und Fabriken fortgespült. Ein Verlust an Menschenleben ist bisher nicht zu beklagen.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin, 11. Juli. Einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Sansibar zufolge haben die Deutschen gestern Tanga beschossen und besetzt.

Neunkirchen, 11. Juli. Im Saargebiet ist der partielle Kohlenstreik beendet. Sämmtliche Belegschaften sind heute wieder eingefahren.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	11. Juli	10. Juli
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	208—45	208—45
Wechsel auf Warschau kurz	208—35	208—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—40	104—25
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—10	63—
Polnische Liquidationspfandbriefe	56—90	57—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—40	102—20
Diskonto Kommandit Antheile	227—20	227—
Oesterreichische Banknoten	171—65	171—70
Weizen gelber: Juli	186—50	187—
Septbr.-Oktbr.	186—75	187—
loko in Newyork	89—90	90—
Roggen: loko	150—	150—
Juli-August	151—50	150—70
Septbr.-Oktbr	154—	153—70
Oktober-November	155—50	154—70
Rüböl: Juli	60—50	59—50
Septbr.-Oktbr.	59—30	58—80
Spiritus:		
50er loko	55—40	54—90
70er loko	35—60	35—30
70er Juli-August	34—30	34—
70er Septbr.-Oktober	34—40	34—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 11. Juli 1889.

Wetter: heiß.
Weizen fast ohne Angebot 127 Pfd. hell 167 M., 129/30 Pfd. hell 168/9 Mark.
Roggen alter fast unverkäuflich 120/1 Pfd. 134/5 M.
Gerste Futterwaare 109—112 M.
Erbsen Futterwaare 126—131 M.
Hafer 141—145 Mark.

Königsberg, 10. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß matter. Zufuhr 110 000 Liter. Gekündigt 80 000 Liter. Loko kontingentirt 55,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 35,50 M. Gd.

Holzverkehr auf der Weichsel.
Am 10. Juli sind eingegangen: von Beier und Kirschenberg durch Kornmann 7 Traften, 1279 Kiefern-Rund-Holz, 4317 Kiefern-Balken, Kiefern-Mauerlatten, Kiefern-Timber und Kiefern-Sleeper, 572 Eichen-Plangon, 6708 Eichen-Rund-Schwellenklötze, 517 doppelte Eichen-Schwellen; von Abr. Karpf durch Wilkewitz 2 Traften, 4210 Kiefern-Mauerlatten; von D. Franke Söhne durch Machai 3 Traften, 744 Kiefern-Rund-Holz, 258 Kiefern-Mauerlatten, 429 Tannen-Rund-Holz, 99 Eichen-Plangon, 166 Eichen-Rund-Holz, 19 Rund-Elsen, 63 Rund-Eschen; von Horwitz und Zucker durch Zeidler 1 Traft, 1993 Kiefern-Mauerlatten; von J. Schulz durch Wenzel 4 Traften, 1391 Kiefern-Rund-Holz, 228 Tannen-Rund-Holz, 148 Rund-Elsen, 93 Rund-Birken; von Rubenstein und Don durch Kohn 3 Traften, 1465 Kiefern-Rund-Holz.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Argenau.

Am 18. Juli 1889 von Vorm. 10 Uhr ab

sollen in **Gehrke's Gasthof** hierselbst öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden:

Belauf Seedorf: 86 Rm. Kiefern Reiser I. Klasse;

Belauf Kunkel: Kiefern Rm. 110 Kloben, 37 Knüppel, 577 Reiser I. Klasse;

Belauf Bärenberg: Kiefern Bauholz III.—V. Klasse, 521 Stück = 256,24 Fm., 57 Rm. Kloben, 6 Rm. Reiser I. Kl., 124 Rm. Reiser II. Kl.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Argenau den 11. Juli 1889.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel **Gelder** zu 5% Zinsen ausleiht.

Thorn den 2. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Buden, Wagen, Tonnen und dergleichen auf der sogenannten Esplanade aufgestellt haben, ohne bisher unsere Erlaubniß hierzu eingeholt zu haben, werden hierdurch aufgefordert, dies binnen 3 Tagen nachzuholen, widrigenfalls die zwangsweise Entfernung der genannten Gegenstände auf Kosten ihrer Eigenthümer erfolgen wird.

Thorn den 4. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum **Verkauf von Nachlaßsachen** im Jakobshospital steht dortselbst Auktionstermin

am Montag den 15. d. M.
Vormittags 9 Uhr

an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die unter der gemeinschaftlichen Firma

Toepfer & Matthes

(seit dem 1. Juli 1889) aus

1. dem Gutsbesitzer **Wilhelm Toepfer** zu **Pensau**,
2. dem Kaufmann **Carl Matthes** zu **Thorn**

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter Nr. 151 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat.

Thorn den 4. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. Juni cr. ist am 4. Juli cr. in unser Firmenregister sub Nr. 717 bei der Firma **E. Stargardter** folgender Vermerk eingetragen:

Die Firma ist durch Erbgang auf die Wittwe **Johanna Stargardter** geb. **Friedmann** zu **Kulmsee** und deren in der Ehe mit dem verstorbenen Kaufmann **Ephraim Stargardter** erzeugten minderjährigen Kinder **Sara** und **Rosalie**, Geschwister **Stargardter**, übergegangen.

(Vergleiche Nr. 150 des Gesellschafts-Registers).

Demnächst ist zufolge Verfügung von demselben Tage am 4. Juli cr. in unser Gesellschafts-Register sub Nr. 150 die Firma **E. Stargardter**, und als deren Inhaber die Wittwe **Johanna Stargardter** geborene **Friedmann** und die minderjährigen **Sara** und **Rosalie**, Geschwister **Stargardter**, sämmtlich zu Kulmsee, mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 24. Februar 1887 begonnen hat und die Wittwe **Johanna Stargardter** zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt ist.

Thorn den 4. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

---

2 Wohnungen, 4—6 Zim. u. Zub., Balk., Aussi. Weichsel, zu verm. Bankstr. 469.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute zu Nr. 148 bei der Firma **Berliner Spediteur-Verein, Aktiengesellschaft,** mit der Hauptniederlassung zu **Berlin** und Zweigniederlassung zu **Thorn**, folgender Vermerk eingetragen:

Die §§ 5, 7, 19, 41, 44 der Statuten sind auf Grund der Beschlüsse der General-Versammlung vom 20. Februar 1889 durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 13. Mai 1889 nach näherer Maßgabe des betreffenden Protokolls geändert worden.

Der Kaufmann **Gustav Theodor Klaffke** zu **Berlin** ist in der Aufsichtsrathssitzung vom 18. Mai 1889 zum Vorstandsmitglied gewählt worden.

Demnächst ist ebenfalls heute in unserem Prokuren-Register sub Nr. 114 die Prokura des Kaufmanns **Gustav Theodor Klaffke** zu Berlin für die obengenannte Firma gelöscht.

Thorn den 8. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. d. Mts. ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 188 eingetragen, daß der Kaufmann **Max Löwenstein** in **Thorn** für seine Ehe mit **Louise** geb. **Pfeffer** durch Vertrag vom 18. Juni 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn den 9. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. d. Mts. ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 189 eingetragen, daß der Kaufmann **Hermann Lichtenfeld** in **Thorn** für seine Ehe mit **Martha** geb. **Goldstein** durch Vertrag vom 13. Juni 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn den 9. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 153 die Firma **A. Lohmeyer** in **Thorn** gelöscht.

Thorn den 9. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Grabdenkmäler,
Figuren,
Stuckaturarbeiten und Vergoldungen
verabfolgt billigst
J. Piatkiewicz, Bildhauer,
Kulmerstraße 320.

Bergmann's
Karbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Umzugshalber
verkaufe mein Lager zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
aus; dasselbe bietet noch **große Auswahl** in **Strickwolle, Baumwolle, Tricottaillen, Tricotkleidchen, Schürzen, Corsetts, Strümpfen, Handschuhen, Socken, Shlipsen, Chemisetts, Kragen, Manschetten u. s. w.,** sowie **sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei.**
Neust. Markt. **M. Jacobowski Nachf.**
Mein **Ladenlokal** ist zu vermiethen.

Tapeten!
Den vielen täglich an mich gerichteten Anfragen die ergebene Mittheilung, daß die von mir als Zeitungsbeilage offerirte
Tapete Nr. 444 à 30 Pf.,
in brauner Goldimitation à 35 Pf., in feinem Golddruck à 45 Pf. in gediegener Ausführung auf starkem Papier stets vorräthig ist.
Gleichzeitig empfehle mein beständiges Lager in **Naturelltapeten** pro **Rolle von 10 Pf., Goldtapeten** von 25 Pf. bis zu den elegantesten **Gobelin-, Cretone-, Velour-** und **Ledertapeten** und werden Muster auf Wunsch überallhin franko gesandt.
Gustav Schleising,
Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus **Bromberg.**

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag den 12. Juli cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich beim Spediteur Herrn **Rudolph Asch** hier, **Brückenstraße,** bei demselben untergebrachte

36 Stück doppelläufige Jagdflinten (Vorderlader), sowie 12 Stück Revolver neuester Konstruktion

und an demselben Tage

von Vormittags 11 Uhr ab

in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes eine große Partie Möbel, als:

1 Buffet, einige Bettgestelle, Matratzen, ein Schlaf- und zwei Plüschsophas, 2 Sessel, mehrere Tische, Stühle, Oelbilder, Spiegel, Lampen, Spinde, 1 Nähmaschine, 1 Flügel, 2 Bowlen, 5 Waschfässer u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Anzeige.
Dem hochgeehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich einen neuen **Leichenwagen für Kinderbegräbnisse** angeschafft habe, und empfehle denselben bei vorkommenden Trauerfällen zur Benutzung.
Ferdinand Thomas, Hundestr. 246.

Neue elegante

Kabrioletts,
leichte einfache **Korbbritschken** wieder vorräthig, und verkaufe unter Garantie billigst.
Wagenfabrik S. Krüger.

Nähmaschinen!
Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billig ausgeführt bei
A. Seefeld, Gerechtestr. 118.


Bock-Auction
zu
Dembowalonka Westpr.
am
Sonnabend den 27. Juli cr.
Nachmittags 2 Uhr
über ca. 30 sprungfähige **Rambouillet-**
Kammwoll-Vollblut-Böcke.
Kataloge 8 Tage vor der Auction auf Wunsch.
F. v. Hennig.

Krieger  **Verein.**

Sonnabend den 13. d. M.
Abends 6 Uhr
Appell
im Nicolai'schen Lokal.
Tagesordnung:
Innere Vereins-Angelegenheiten.
Thorn den 11. Juli 1889.
Krüger.

Ultimo-Keller.
Münchener Löwenbräu
Braunsberger Bier
stets frisch vom Faß
empfiehlt **P. Adami.**

Photographie.
Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph.

Wirklich hochfeine neue engl.
Matjesheringe
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Täglich frisch gebrannten
Kaffee
in feinsten Mischungen empfiehlt
Leopold Hey, Kulmerstr. 340/41.

Gut gebrannte
Ziegel 1. Klasse
sind noch billig abzugeben. **S. Brý.**

Neue und auch gebrauchte
Verdeckwagen,
um zu räumen, äußerst billig in
S. Krüger's Wagenfabrik.

ff. Gebirgs-Himbeersyrup
empfiehlt
Leopold Hey, Kulmerstraße 340/41.

Ein Klavier,
möglichst Pianino, wird billig zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Auf **Mocker,** sehr nahe d. Stadt, sind mehrere
große Baustellen
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen **Altstadt 304.**

Schlossergesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Leopold Labes, Bäckerstr. 249.

Ein geübter
Eisendreher
findet von sofort bei hohem Lohn und Akkordsätzen dauernde Beschäftigung.
O. Schwarz, Maschinenfabrik, **Argenau.**

Einige j. Mädchen,
die die **Damenschneiderei** in allen Zweigen, sowie das **Zuschneiden** nach bewährter, leicht faßlicher Methode erlernen wollen, können sich melden bei
Mathilde Schwebs, Bäckerstr. 166 I.

Schützenhaus-Garten.
A. Gelhorn.
Heute
Donnerstag den 11. Juli cr.
Großes Militär-Concert.
F. Friedemann.

Freitag den 12. Juli cr.
Großes Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Kegel.**
Anfang der Concerte 8 Uhr.
Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Arenz' Garten.
Heute Donnerstag
Concert.

Hildebrandt's Garten.
Freitag den 12. Juli cr.
Frei-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr.
Nicolai.

Freiwillige Feuerwehr
Podgorz.
Sonntag den 14. Juli cr.
Grosses
Sommerfest
in Schlüsselmühle,
bestehend in
Grossem Concert,
ausgeführt v. der Kapelle des 61. Inft.-Regts.
Preis-Kegelschieben.
Preis-Schießen.
Brillant-Feuerwerk
und Tanz.
Entree pro Person 30 Pf.
Um recht regen Besuch bittet
Der Vorstand.


Reitunterricht
ertheilt
M. Palm, Bachestr. 16b II.
Daselbst sind auch **Reitpferde** zu verleihen.

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, nach der Breitenstraße, 2. Etage, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Kotze,** Breitestraße 448.

1 Parterre-Wohnung, 2 Zim., Küche und Zub., sowie auch der Geschäftskeller vom 1. Oktober zu verm. Tuchmacherstr. 155.

Eine Mittelwohnung,
1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. G. Mielke & Sohn.

Möblirte Stube vom 1. oder später an 1 bis 2 Personen zu vermiethen.
H. v. Dessonneck, Mocker.

Katharinenstr. 207 gesunde herrschaftliche Wohnung, (Entree, 4 Zim., Alk., Gesindest., Küche 2c.), in 1. und 2. Etage, v. 1. Okt. zu verm. **Kluge.**

Eine Wohnung,
vier Zimmer, parterre, zu vermiethen
Bäckerstraße Nr. 227.

M. Zim. u. Burschengel. z. v. Bankstr. 469.

1 f. Wohnung, 3 Zim. 2c., für 200 Mark zu verm. bei **G. Schütz,** Kl.-Mocker.

2 Mittelwohnungen u. 2 gr. Wohnungen mit Pferdest. vom 1. Oktober zu verm. Bromb. Vorst. Mellinstr. 162. **Julius Beyer.**

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstraße 412.

Die von Herrn Major **Mache** innegehabte **Wohnung** ist von sogleich oder p. 1. Oktober zu vermiethen.
C. Hass, Bromb. Vorstadt 1.

Die 2. Etage, 3 Zimmer, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Petzolt, Coppernikusstraße 210.

Jn mein. neuerb. Hause, gel. am Kirchhof zu Mocker, sind Wohn. von je 2 Zim., auf Wunsch e. Geleg. von 4 Zim. u. Zub., zum 1. Okt. z. verm. **Adolf Rux,** Schneidermstr.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.